Uebersicht der Witterung. Barometer im Nordosten gefallen, im Süden gestiegen, ein Gebiet sehr hohen Druckes erstreckt sich von Irland bis Ungarn, während ein barometrisches Minimum vom Ocean nach Nordfinland fortgeschritten ist. Die dadurch bedingte theilweise stark westliche und nordwestliche Luftströmung über Skandinavien und Norddeutschland hat dahin wärmere Luft vom Ocean und Thauwetter bis nach Riga gebracht. Dagegen ist in Süddeutschland bei klarem Himmel ziemlich starker Frost eingetreten. Von vielen Orten wird Nebel gemeldet.

Aussichten für die nächsten 24 Stunden in Deutschland. In Norddeutschland Fortdauer der milden Witterung mit mäßigen (nur im Osten z. Th. starken) Winden aus S bis W, bei im Westen vielfach nebligem, im Osten unbeständigem Wetter. In Süddeutschland fortdauernd ruhiges, theils heiteres, theils nebliges Wetter.

— **Witterungs-Beobachtung** am 6. Februar, Abds. 5 Uhr. **Barometerstand nach Oscar Böhlolt** (Waldstr. 19): 776 Millimeter (seit gestern 2 Mill. gef.). — In Aussicht: Schönes Wetter. — **Thermometrograph nach Reaumur:** 3½° Wärme. — Differenz von **gestern zu heute** 3½°; niedrigste Temp. 1½° W., höchste Temp. 5° W. Die **Schloßthurmfahne zeigte** West-Wind. — Himmel: bedeckt.

— **Elbhöhe in Dresden**, 6. Februar, Mitt.: **98 Cent. unter 0.**

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Gesammtsterblichkeit während der 4. Jahreswoche war in den deutschen Städten ein wenig geringer, als in der vorhergegangenen Woche. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältniß-Zahl sank von 25,1 der Vorwoche auf 25,4 (auf 1000 Bewohner und aufs Jahr berechnet) und weist eine Zunahme der Sterblichkeit der jüngeren und eine Abnahme der höheren Altersklassen auf. Namentlich war in München die Säuglingssterblichkeit wieder eine hohe (50,0 Proc. der Gesammtgestorbenen). Unter den Todesursachen zeigen Masern, Scharlachfieber und diphtherische Affektionen eine Steigerung, Keuchhusten und Unterleibstyphus eine Verminderung ihres Auftretens. Masern waren in Königsberg und Hamburg zahlreicher, in London läßt die Epidemie erheblich nach. Das Scharlachfieber rafft in Berlin und Essen noch viel Kinder hin; die Diphterie in Berlin, Wien Stuttgart, Dresden, Halle und in den rheinischen Städten. Der Keuchhusten fordert in Hamburg weniger, in London dagegen viel mehr Opfer (117). Unterleibstyphen führten in Stettin, Bromberg, Görlitz, Augsburg noch viele Todesfälle herbei, in letzterer Stadt hat die seit December v. J. grassirende Epidemie nachgelassen. Sie betraf vornehmlich Kinder unter 15 Jahren.

Der protestantische Pfarrer Illing in Bach (in Baiern) wurde suspendirt, weil er als Taufformular die Worte gebraucht hatte: „Ich taufe dich im Namen Gottes, des allmächtigen Vaters, Jesus, des Sohnes und Gottes, des heiligen Geistes“, durch welche Worte der kirchliche Begriff von der Gleichstellung der drei Personen der heil. Dreieinigkeit nicht ausgedrückt sei. Es wurde dem Herrn Illing vorerst das Taufen verboten, und als er erklärte, daß er unter solchen Verhältnissen auch den Confirmanden-Unterricht niederlege, wurde er völlig suspendirt.

Die Memoiren der Adele Spitzeder sind nun im Manuscript vollendet; die Vielgenannte hat das gewiß pikante Buch an einen Hamburger Buchhändler für 12,000 M. verkauft.

Der Krämer und Hausbesitzer Scholz zu Ernsdorf in Schlesien kam vor längerer Zeit in die Wohnung eines seiner Miether. Die darin hängenden Bilder des Kaisers, des Kronprinzen, Friedrich Karls, Bismarcks 2c. veranlaßten ihn zu maßlosen Aeußerungen über jene hohen Persönlichkeiten, wegen welcher er sich nun am 25. d. M. vor dem Kreisgericht im Audienztermine zu verantworten hatte. Der Inhalt der in Gegenwart von Frauen gesprochenen Worte war derart, daß der Gerichtshof den Ausschluß der Oeffentlichkeit beschloß. Das Urtheil lautete auf zwei Jahre Gefängniß. Ebenso verhandelte in Köln bei verschlossenen Thüren das Zuchtpolizeigericht gegen einen Polytechniker aus Hannover wegen Majestätsbeleidigung. Derselbe hatte sich mehrere ehrverletzende Aeußerungen gegen Se. Majestät den Kaiser in Gegenwart von Bauhandwerkern und Bauhandlangern zu Schulden kommen lassen und war von einem derselben denuncirt worden. Die Verhandlung endigte mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einer dreimonatlichen Festungsstrafe.

Der Berliner Behörde ist es gelungen, eine „Hundeschlächterei“ aufzulösen. Seit Monden verschwanden in Berlin die kostbarsten Bulldoggen, Newfoundländer, Windhunde 2c., ohne daß die Behörde einen Anhalt über den Verbleib derselben fand, trotzdem oft hohe Belohnungen auf die Wiederherbeischaffung der verschwundenen Thiere gesetzt waren. Am Sonnabend endlich ist man dem Geheimniß auf die Spur gekommen. Der Bauwächter Kretschmer war ein Liebhaber von Hundefleisch. Das Stehlen eines Hundes am Sonnabend führte ihn der Gerechtigkeit in die Hände. Der Eigenthümer des Hundes folgte dem frechen Diebe auf Tritt und Schritt, ohne sich zu verrathen und bewirkte so dessen Verhaftung. Die Behörde fand im Hause sofort etwa 10 bis 15 der schönsten Hundefelle, viele Köpfe, Pfoten 2c. der geschlachteten Thiere. Kretschmer ist verhaftet. Derselbe wird als ein in jüngster Zeit auffallend „fett“ gewordener Mensch bezeichnet.

Fr. Krupp, Essen. Dem Jahresbericht pro 1877 über die Fabriken der Firma Fr. Krupp in Essen entnimmt das „W. B. B.“ folgende Daten: Die Zahl der Arbeiter der Gußstahlfabrik ist 8500. Es stehen 298 Dampfkessel und ebenso viel Dampfmaschinen mit zusammen 11,000 Pferdekräften und 77 Dampfhämmern von 2 bis 1000 Ctr. in Betrieb. In 24 Stunden können producirt werden: Eisenbahnschienen für 2½ Meilen, Radreifen, Achsen, Räder, Federn im Verhältniß, dazu 1500 diverse Granaten; in einem Monat werden fertig 300 Kanonen diversen Kalibers. Seit 1847 sind 15,000 Kanonen gefertigt worden. Kohlen und Koaks werden täglich 36,000 Ctr. verbraucht. An Gasflammen brennen 21,000. Eine ca. 60 Km. lange Eisenbahn mit 24 Locomotiven und 700 Wagen vermittelt den Verkehr. 44 Telegraphenstationen sind im Etablissement. Die Feuerwehr hat 8 Spritzen. Ein neuer Schießplatz von 18 Km. Länge wird eben bei Meppen in Hannover eingerichtet. In den Bergwerken der Firma arbeiten 5300 Arbeiter auf Kohlen und Erz. Die Gruben in Nordspanien liefern jährlich 4 Mill. Ctr. Eisenerz, die mit 5 eigenen Dampfern beigeschafft werden. Die Hüttenwerke der Fabrik beschäftigen 700 Arbeiter. In den 3277 Arbeiterwohnungen der Firma wohnen 16,200 Menschen. 22 Verkaufsstellen für Colonial-, Manufactur- und Kurzwaaren, Möbel, Schuhwaaren und Fleisch besorgen den Debit zu Engrospreisen. Die Bäckerei producirt täglich 195,065 Kilo Brod. 4 Volksschulen mit 21 Klassen, eine Industrieschule für Mädchen und Frauen sorgen für Unterricht.

Oesterreich. In der Setzerei des klerikalen Blattes „Czech“ in Prag kam es gestern Nachts zu einer großen Rauferei. Ein Setzer wurde schwer verwundet und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Die Ursache ist noch unbekannt.

Bisher haben Deutschland, England und Italien dem Conferenzvorschlag rückhaltslos zugestimmt und Wien als Conferenzort acceptirt. Frankreichs zustimmende Antwort ist gleichfalls gesichert.

Frankreich. Vor dem Pariser Appellgerichtshofe spielt sich derzeit ein interessantes Nachspiel des Kommune-Aufstandes ab, in dem die ganze merkwürdige Geschichte des modernen Frankreichs sich abspiegelt. Es handelt sich darum, daß mehrere Eisenbahngesellschaften und außerdem die Pariser Fiaker-Gesellschaft und die Omnibus-Gesellschaft von der Kommune Paris Entschädigung für das Eigenthum verlangen, das ihnen in den Tagen des Kommune-Aufstandes zerstört worden ist. In anderen Städten, in Marseille, Lyon, ist bereits dem entsprechend erkannt und die Munizipalität bereits wiederholt in demselben Sinne verurtheilt worden. Anders liegt die Sache allerdings in Paris. Ein altes Gesetz bestimmt nämlich, daß die Hauptstadt Frankreichs als derjenige Ort, wo die nur allzu häufigen politischen Veränderungen sich stets in gewaltsamen Stürmen kundgeben, nicht verpflichtet sein solle, das Privat-Eigenthum, das bei diesen Gelegenheiten zerstört wird, zu ersetzen, — schon aus dem sehr einfachen Grunde, weil die häufige Wiederkehr derartiger Vorgänge denn doch am Ende die Kommune von Paris nahezu bankerott machen müßte. Die klägerischen Gesellschaften — es handelt sich um ein Objekt von mehr als zehn Millionen Franks — behaupten indeß, daß dieses Gesetz heute nicht mehr als giltig angesehen werden könne und daß ferner seit der Verlegung des Regierungssitzes von Paris nach Versailles die erstere Stadt nur genau in demselben Verhältniß stehe, wie jede andere Stadt Frankreichs. Die gewandtesten Advokaten plaidiren in dieser Angelegenheit, die jedenfalls geeignet ist, weit über die Grenzen von Paris und Frankreich hinaus allgemeines Interesse zu erregen.

Es wurde in allen Pariser Kirchen ein Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris vorgetragen, worin derselbe die Gläubigen zu neuen Opfern für den Bau der Kirche des „Sacré Coeur“ auf Montmartre auffordert. Längst fehlt es an Geldern, um den Bau der Kirche fortzusetzen, da die 1½ Millionen, die seit 1874 aufgebracht wurden, verbraucht sind und die frommen Leute, deren Opfermuth seitdem bedeutend abgenommen hat, während ihnen die Aussicht gestellt ist, daß sie für dieses Zion der Jesuiten noch 15 Millionen hergeben sollen, den fortwährenden Geldforderungen des Klerus gegenüber sich nach und nach immer widerspenstiger zeigen.

Am 3. Februar, Abends, fand in Calais ein entsetzliches Unglück statt, welches durch grundlosen Feuerlärm im Circus herbeigeführt wurde. Man zählt mehrere Todte und sechzig zum Theil schwer Verwundete.

Rumänien. Der „Polit. Korresp.“ wird gemeldet, General Ignatieff habe Rumänien die Dobrudscha bis Küstendsche bei Belassung der Kilia- und Donaumündungen im rumänischen Staatsverbande als Entschädigung für das an Rußland zu überlassende Stück von Bessarabien angeboten.

Griechenland. Trotz des starken Schneefalles sind die griechischen Truppen bis nach Domoko vorgerückt und haben die diesen Ort umgebenden Positionen besetzt.

Die Ankunft der türkischen Flotte unter Hobart Pascha wird signalisirt. In Athen wie im ganzen Lande herrscht große Bestürzung. Trotz der Erklärung des Ministers des Aeußern an den türkischen Gesandten Photiades Bey, daß der Einmarsch der griechischen Truppen in Thessalien nur erfolgte, um Greuelthaten zu verhindern, qualificirte Photiades das Vorgehen der griechischen Regierung als eine Kriegserklärung und erbat behufs seiner Abreise telegraphisch in Konstantinopel die Absendung von Schiffen. Die Regierung soll die Intervention der Schutzmächte anzurufen beabsichtigen.

Die griechischen Truppen haben die Grenze überschritten, ohne daß es zum Blutvergießen gekommen wäre. Noch haben die Nachkommen des Leonidas keine Lorbeern pflücken können. Die geringfügigen türkischen Truppen zogen ab, nachdem sie in aller Friedlichkeit den Eindringlingen die Kasernenschlüssel behändigt hatten.

Feuilleton.

† Königliches Hoftheater, Neustadt. Mit seiner charakteristischsten Rolle, in den Klingsbergen, beschloß Friedrich Haase gestern sein von fast beispiellosem Erfolg begleitetes Gastspiel im königlichen Hoftheater. Ohne Zweifel wird die königliche Generaldirection in ihrem und der Kunstfreunde Interesse zur nächsten Saison eine Wiederholung dieser genußreichen Abende zu arrangiren wissen und es bedarf keiner Versicherung, wie sehr F. Haase in Dresden stets hochwillkommen sein wird. Tages zuvor spielte der Gast die bekannte Figur des Gibbon in „Englisch“ — hier eine unvergessene Meisterleistung Emil Devrients — und den „alten Magister“ von Benedix. In ersterem Stücke gab Herr Formes höchst ergötzlich den Zwelberger. Letzteres Stück des Dichters ist merkwürdig schnell alt geworden, viel schneller als andere Stücke des beliebten Bühnenmatadors. Die Erfindung ist recht lendenlahm, der Schluß trivial, der Dialog oftmals massiv — wie die Schemelbeine, mit denen sich die Mitspielenden ab und zu bedrohen. Am meisten interessirt die alte Haushälterin, von Fräulein Berg prächtig gespielt, und natürlich die Figur des Magisters, Haase selbst. In allen Rollen, die der berühmte Gast vorführte, hat er gleichmäßig eine Seite in die hellste Beleuchtung gestellt: Haase ist ein Meister der Bühnentechnik, wie es einen zweiten gar nicht mehr giebt. Bediente sich ein Anderer dieser kniffigen kleinen Mittel, die minder den poetisch-dramatischen Kern treffen, sondern gleichsam wie wundersam feine Vignetten einen gegebenen Grundgedanken umspielen, so entstünde leicht eine gewisse Monotonie der Manier. Aber der durchdringende Geist des Künstlers einerseits und dann seine natürlich vornehme aparte Figur drücken Allem was er thut, den Stempel der Eigenart auf und die geniale Sicherheit seiner schauspielerischen Diagnose imponirt den Zuschauern. Man kann nur wiederholen, daß diese Verfeinerung der Technik als ein vorleuchtendes Beispiel gar nicht genug empfohlen werden kann. Daß es unserer Zeit an Talenten fehle, ist ebenso unwahr, wie diese bequeme Ausflucht niemals zutreffend gewesen ist. Aber die Vollendung, die Ausarbeitung dessen, was die Natur gegeben, durch eisernen Fleiß, diese Eigenschaften fehlen oft der jüngeren Generation, und das gerade ist's, worin Haase als Meister ersten Ranges dasteht. Der „geheime Agent“ (Oberhofmeister), Graf Klingsberg sen. und Marquis („Partie Piquet“) sind Leistungen voll der minutiösesten Vollendung, so geistreich wie wenige ähnliche. Glücklicherweise anerkennt das öffentliche Urtheil dies in umfassendster Weise und die ununterbrochene Reihe von übervollen Häusern garantirt den Verehrern des Künstlers ein baldiges Wiedersehen. L. H.

† Die zweite Oper im Altstädter Hause, „Das Nachtlager von Granada“, war nicht vollzählig besucht — ein Beweis, wie oberflächlich neugierig das Streben war, in die ersten Vorstellungen zu gelangen, und nun, da der Reiz der Neuheit vorbei, die besten Darbietungen den Besuch in's Stocken bringen. Frau Schuch (Gabriele) sang entzückend und bestätigte die im gestrigen Blatte betonte Thatsache, daß die weibliche Gesangsstimme in diesem Hause ganz wundersam zur Geltung gelangt. Selbstverständlich verschaffte sich Herr Bulß als Jäger auch in diesem Hause die vollste Wirkung, wenngleich alle Männerstimmen gegen jede Frauenstimme nachstehen. Die lichtgrünliche Grundfarbe der Logen erweist sich jetzt als noch ganz besonders werthvoll. Warum? Nun, wenn in Neustadt die rothtapezirten Ranglogen einmal leer sind, so fällt das sehr peinlich auf. Hier aber, im Semper'schen Hause, stehen die lichte Grundfarbe und die menschliche Gestalt gar nicht besonders ab, so daß bei flüchtigem Ueberblick kaum zu erkennen ist, ob das Haus in den Logen ½ oder ¾ gefüllt ist. Die Foyers 2c. entsprachen dem auf der Tagesordnung stehenden Werke: „Nachtlager“. Nacht muß es sein, wo Friedlands Sterne strahlen, und Nacht war's in den Foyers — die zwei Tage zuvor so viel strahlende Menschen beherbergt hatten. Mit Spannung darf man dem „Barbier“ im neuen Hause entgegensehen, zugleich als der ersten durchsichtigen Orchesterprobe. Hoffentlich kommen dann „Tell“, „Armin“ und „Lohengrin“ an die Reihe und dann „Don Juan“, an dessen Dekorationen jetzt die letzte Hand angelegt wird.

† Morgen Abend geht im Residenztheater die Benefiz-Vorstellung für den beliebten Komiker und Possendichter Karl vor sich. Er will an diesem Tage ein neues Kind seiner Muse aus der Taufe heben; es ist ein Junge, nämlich: „Unser Junge“ — wie Herr Karl diese neueste Posse benannt hat. Bei der Beliebtheit Karl's ist auf ein sehr volles Haus mit Bestimmtheit zu rechnen!

† Das zweite Concert des Orchestervereins fand Montag den 4. im Hotel de Saxe statt; — Pardon, des Dilettanten-Orchestervereins, um unliebsamen Verwechselungen mit einer jüngst hier gegründeten Genossenschaft „Orchesterverein“ vorzubeugen, da letztere Vereinigung mehr die Tanzbodenmusik cultivirt und von dem ernsten Streben des Dilettanten-Orchestervereins unter F. Reichel weit abliegt. Hervorzuheben sind die verdienstlichen Vereinsleistungen in der Sinfonie in B. von Gade und einer Serenade von Jadassohn, während eine Ouverture von Th. Berthold als nicht bedeutend zu bezeichnen sein würde. Eine Sängerin, Alt, sang recht verdienstlich, ganz besonders aber ein junger Klavierkünstler, Johannes Schubert, Schüler des Herrn Professor Scholtz, erfreute durch gute Technik und Geschmack in mehreren Klaviervorträgen, so daß der Spieler sogar zu einer Zugabe genöthigt war.

† Daß das moderne reisende Virtuosenthum rasch zu Ruf und Gold gelangt, ist sicher; doch entsprechen dem auch die Anstrengungen des Berufes. Herr Sarasate, der gestern in Dresden unter fabelhaftem Andrang im Gewerbehaussaale concertirt hat, reist heute früh per Courierzug nach Berlin, wo er ½1 Uhr eintrifft, um ½2 Uhr ein Matinee-Concert zu geben; von 3 bis 5 Uhr macht der Künstler eine Probe ab und Abends concertirt er abermals. Freitag fährt er wieder in ähnlicher Folge nach Dresden, um hier selben Tages sein zweites und letztes Concert zu absolviren.

† Ferd. Jäger, der jetzige Heldentenor der Kölner Oper, hat die Partie des Magnus in Kretschmer's Folkungern mit so großem Beifall in Köln gesungen, daß die dortige Stadttheater-Direktion sofort die neue Oper Kretschmer's „Heinrich der Löwe“ mit Hrn. Jäger zur Aufführung noch in dieser Saison angeordnet hat. Zwei Opern eines neuen Autors binnen einer Saison — das dürfte noch nicht dagewesen sein.

† Die Proben zu Wagner's „Rheingold“ haben in Wien einen interessanten Zwischenfall zu Tage gefördert. Herr Beck, der berühmte Bariton, ist nämlich gezwungen, sich von der Höhe eines Felsens, der bis in die Soffiten hinaufreicht, blitzschnell in die Tiefe zu stürzen. Herr Beck hatte nicht den erforderlichen Muth und sagte launisch — er spielt nämlich den Zwerg Alberich —: „So was von ein' Zwergen zu verlangen, des is viel z'viel Gefühl!“ Man versuchte, den Sprung durch eine Puppe fingiren zu lassen, das ging aber durchaus nicht an und so war die Lage kritisch geworden. Da trat Director Jauner — wie ein Held, der durch sein Beispiel wirken will — auf den Felsen, wagte den Sprung, und selbstredend bewährten sich alle Vorsichtsmaßregeln ganz vortrefflich. Das Beispiel verfehlte auch die Wirkung nicht. Beck schwang sich auf den Felsen und stürzte sich mit dem Schatze der Nibelungen in die Tiefe des Rheins, wo er vom Orchester mit Tusch und von den übrigen Anwesenden mit Beifall empfangen wurde. „Geht Acht!“ soll Beck gesagt haben, „der Riesenumsprung zieht.“

Vermischtes.

* Bern war kürzlich der Schauplatz eines erschütternden Familien-Dramas, dessen Gründe zur Stunde noch nicht aufgehellt sind. Man fand den allgemein geachteten Notar Willobolt nebst seinem verheiratheten 30jährigen Sohne, der erst kürzlich seine Stelle als Amtsgerichts-Präsident niedergelegt hatte, um in das Notariatsgeschäft seines Vaters einzutreten, in ihren Arbeitszimmern auf ihrem Bureau mit Blausäure vergiftet.

* Ueber einen Fischregen, der in Harwich-Township (Kanada) vor Kurzem fiel, berichtet der in Toronto erscheinende „Globe“ auf Grund der Aussagen eines Lehrers nähere Einzelheiten, woraus ersichtlich ist, daß man über eine Fläche von ¼ Meilen lebende junge Hechte zerstreut fand, ohne sich erklären zu können, woher dieselben kamen.

Abends eingetroffene Börsen.

Paris, 6. Februar. (Schluß.) 3% Rente 74,07. Anleihe von 1872 110,30. 5% Italienische Rente 74,15. Staatsbahn 563,75. Lombarden 171,25. Prioritäten 240. Egypter 147. Türken —. Goldrente 6[illegible]. Ungar. Goldrente —. Neue Russen —.

— **Augenarzt Dr. K. Weller sen.**, Pragerstraße 31.

— **Augenklinik** v. **Dr. Treibich**, Pragerstr. 44 (10-1, 2-3).

— **Dr. med. Keller, Waisenhausstraße Nr. 5, 3 Tr.** Sprechstunden **für geheime Krankheiten früh von 11 bis 1 Uhr.**

— **Dr. med. R. Koenig, Marienstr 27, I.** Sprechst. Geschl.-, Haut- u. Halskrh. 9—½3, Sonnt. bis 12, Mittw. auch Abds. 7—9; **speciell f. Frauen** Dienstags u. Freitags 3—4 U.

— **Dr. med. Engelmann**, für geheime Krankheiten. Sicheres Mittel gegen Weißfluß, auch brieflich. Sprechzeit 12—4 Uhr. **Pillnitzerstr. 67, II., Ecke der Neuegasse.**

— **Med. pract. Tischendorf**, Spezial-Arzt für **Geschlechts- und Frauenkrankheiten**, zu spr. v. 9—½4 Uhr und 7—8 Uhr Abends **Casernenstraße 13 b, 2. Etage.**

— **Dr. med. Blau**, hom. Arzt, heilt laut 40jähr. Erfahr. **Syphilis, Schleimfl., Poll.**, Folgen der **Onanie u. geschl. Schwäche** auch briefl. sicher, Amalienstraße 9, Sprechst. 10—1.

— **Dr. med. G. Neumann**, pract. Spec.-Arzt f. Geschl.- u. Hautkrankh., Seestr. 8, 2. Sprechst. 8—10 B., 12½—4 U. N.

— **Dr. med. Josné**, Sophienstr. 6, III. Sprechst. für geh., Haut-, Hals- und Frauen-Krankh. tägl. von 10—1, 3—7 Uhr.

— Specialarzt **Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstraße 91**, heilt: **Syphilis, Geschlechts-, Hautkrankheiten**, sowie **Mannesschwäche**, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, ohne die gewohnte Lebensweise zu stören. **Ausw. briefl.**

— **Privat-Klinik** (f. geheime Krankh.) unt. Leit. eines vorm. Hospital-Arztes d. Armee 2c. **Breitestr. 1, 3**, täglich v. 9—2 Uhr, Abends 5—6 U. **Heilung frischer Fälle in wenigen Tagen.**

— Geschlechts-, Hals- u. Hautkrankh. heilt schnell u. sicher **Kleiner**, gr. Brüderg. 30, II. Zu spr. v. früh 10 b. Ab. 8. Sonnt. b. 12 U.

— **Dietrich**, Waisenhausstr. 29, 4., heilt Syphilis, weißen u. Harnröhrenausfluß, auch veralt. sich. in wen. Tag. Zu spr. v. 10—3.

— **Bruchleidende** finden in schwersten Fällen noch sichere Hilfe beim conc. Bandagist **Carl Knude**, Pirnaischestr. 24.

— **Zahnkünstler Camillo W. Ecke**, Victoriastr. 9, 1., Atelier für künstl. Zahnersatz, Plombirungen, Zahnoperationen 2c.

— **Zahnkünstler R. Teckell**, Wilsdrufferstraße 12. Herstellung pract. künstl. Zahngebisse, Plombirungen jeder Art.

— **Wichtig für Schweissfuss-Leidende.** Von meinen rühmlichst bekannten **Filz-Schweißsohlen**, im Strumpfe zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, hält für Dresden und Umgegend wie bisher allein auf Lager: Herr **B. A. Müller, Pragerstraße 37**, Galanteriewaarenhandlung. Preis Paar 50 Pf., 3 Paar 1 M. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt. Frankfurt a. d. O., im Jan. 1878. Robert v. Stephani.

— **Kinderwagen, Reisekörbe, Puppenwagen, Fahrstühle, Arbeitstische, Blumentische, Marktkörbe** empfiehlt **Julius Haase**, Waisenhausstraße Nr. 5.

— Die neu eröffnete **Papier- und Schreibmaterialien-Handlung**, verbunden mit **A. v. Zahn's Buchhandlung, Schlossstr. 22**, wird besonders billiger Preise wegen empfohlen.

— **Glaser-Diamanten** in bester Qualität und haltbarer Fassung, à St. v. 3—60 M. **Th. Adam**, Diamanteur, Marienstr. 26.

— **Strümpfe** werden angewirkt Johannesstr. 4. G. Köhler.

— **Nähmaschinen-Fabrik H. Grossmann, Dresden am See 40.** Patent auf verbessertes Schiffchen (gänzlich ohne Einfädeln durch Löcher) und gegen Zerbrechen der Nadel.

— **Oeffentliches chem. Laboratorium.** Dr. **E. Geißler** Schreibergasse 20, I. Chemische Untersuchungen jeder Art.

— **Glaser-Diamante**, vorzüglich leicht schneidend, empfehlen **E. R. Fischer & Co.**, Pirnaischestraße 9.

— **Gesundheits-Kochgeschirre**, sowie sämmtliche Haus- und Küchengeräthe, Kaffeemühlen, Kohlenkasten, Ofengeräthe billigst bei **F. W. Ludwig**, 28 Badergasse 28.

— **Beerdigungs-Anstalt „Pietät“ am See 34.**

Dampfwagen. Abgang nach		Ankunft von
4,35 6 12 3 4 6,30	Annaberg	8,33 10,48 11,33 2,29 7,35 10,50
6 9,10 5,1	Aue	10,48 11,33 2,29 7,35 10,7 10,50
3,40 8 2,10 8,10	Berlin (Friedrichst.)	11,54 6,16 10,33 12,49
8,40 9,55 2,45 6,30 8,10	Berlin (via Röderau)	11,19 12,11 4,51 7,28 11,25
6 12 3 4 6,35	Bienenmühle	10,48 11,36 2,29 7,35 10,7 10,50
4,5 4 (6,30 bis Pirna) 7,35 12,40 2 4 7 (9,10 bis Pirna) 11,15	Bodenbach (Aust.)	3,5 (6,35 von Pirna) 7,58 10,58 12,35 2,5 5,23 7,25 (6,50 von Pirna) 10,18
6,30 9,20 2,36 11,15 12,30	Breslau	8,47 5,20 2,6 5,51 10,45
1,5 12,40	Carlsbad (via Teplitz)	3,8 2,5 7,25
4,25 9,10 6,30	Carlsbad (via Eger)	7,25 10,7
4,35 6 9,10 12 3 4 6,30 9,35	Chemnitz (via Freiberg)	8,38 10,48 11,36 2,29 4,30 7,25 10,7 10,50
7,30 2,15 8,30	do. (via Döbeln)	8,14 11,33 5,18 9,42
9,40 4,35 11,5	Cottbus (Neustädtisch.)	11,19 6,21 11,25
4,35 6 9,10 4 6,30	Eger (via Reichenbach)	10,48 4,30 7,25 10,7 10,50
4,35 6 9,10 12 3 4 6,30 9,35 (11,10 nur Sonn. u. Mittwochs)	Freiberg	6,40 nur Mont. u. Donnerst. 8,38 10,48 1,36 2,29 4,30 7,25 10,7 10,50
6,30 9,20 12,10 2,36 5,5 7,37 11,15 12,30	Görlitz (Neust.)	8,47 5,20 9,4 11,4 2,6 5,51 7,48 10,45
5,45 9,30 9,55 11,45 2,45 4,25 6,10 8,10 11,5	Großenhain	8,24 11,19 2,37 4,53 6,23 9,35 10,37 11,25
6 12 3 6,30	Hainichen	8,38 11,36 2,29 7,25 10,50
4,35 6 9,10 12 3 4	Hof	10,48 11,36 4,30 7,25 10,7 10,50
6,30 9,20 12,10 5,20 7,37	Kamenz	8,4 11,4 2,6 5,51 10,40
7,30 12,30 2,15 5,5 8,20 nur bis Leisnig	Leipzig (via Döbeln)	8,14 nur von Leisnig) 11,33 5,18 7 9,42
4,5 5,45 9,30 11,45 2,35 6,10 8,10 11,5	do. (via Riesa)	8,24 11,19 11,34 2,37 6,23 9,36 10,37 12,30
4,5 9,30 2,35 8,10	Lommatzsch	8,24 2,37 9,35 12,10
4,25 9,10 3	Marienberg	10,48 11,36 4,30 10,7 10,50
7,30 8 10,30 12,30 2,15 5,5 6,35 8,20 11,15	Meißen	6,37 8,14 10,10 11,33 3,2 5,18 7 8,50 9,42
9,35 9,10 4	München (via Hof)	10,48 7,25 10,7
4,35 6,30	München (via Eger)	10,48 10,7
1,5 6 12,40 2	Prag	3,8 2,5 7,25 10,18
6, 9,35 4 7	Stolpen u. Neustadt (via Pirna)	6,15 12,55 5,23 8,50
1,5 6 9,35 12,40 2 4	Teplitz (Aust.)	3,8 12,35 2,5 7,25 10,18
6 9,10 10,20 12 1 3 6,30 9,30 11,10	Tharandt	5,48 8,38 11,20 12,16 2,29 4,30 7,25 9,15 10,7 10,50
1,5 12,40 8 11,15	Wien (Aust.)	3,8 6,9 2,5
6,30 9,20 12,10 2,56 7,37	Zittau (Neust.)	11,4 2,6 5,51 7,41 10,45

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 M. Morgens ist fett gedruckt.

Verbindungsbahn. Aus **Altstadt** nach d. Leipziger Bahn: 8,12 9,5 9,14 10,30 2,15 5,40 7,47 10,45; nach d. Schl. Bahn: 6,10 8,33 11,45 2,17 4,40 7,30 10,55 12. — Aus **Neustadt** (Leipziger Bahn) 12,50 8,34 12,25 2,47 6,40 7,45 9,35 11,47. Vom Schles. Bahnh. 8,37 8,55 9,15 11,10 1,30 5,35 8 10,5.